



TÜRÖFFN

Treten Sie ein! Wer sich in seinem Studium Zeit für Praktika nimmt, erhält Einblicke in verschiedene Unternehmen und knüpft wichtige Kontakte.



ENER PRAKTIKUM

Praxiserfahrung erleichtert den Weg in die Festanstellung. Deshalb empfiehlt sich, trotz knapper Zeit im Studium Praktika zu absolvieren. Die Belohnung: verantwortungsvolle Aufgaben und Kontakte für den Berufseinstieg.

VON SABINE OLSCHNER

DIE ZEITEN DER KAFFEEKOCHENDEN und kopierenden Praktikanten sind vorbei: Heutzutage werden Studenten, die für einige Monate im Unternehmen arbeiten, meist in anspruchsvollen Projekten eingesetzt. Damit sie während ihrer Praxisphase verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen können, sollten sich Praktikanten gut auf ihren Unternehmenseinsatz vorbereiten.

Praktikum ja, aber wann?

Zunächst stellt sich die Frage, welcher Zeitpunkt für ein Praktikum der beste ist: Anfang, Mitte oder Ende des Studiums – oder sogar erst nach dem Abschluss? »Wir empfehlen, ein Praktikum nach einigen Semestern zu absolvieren«, sagt Christoph Bärtschi, Leiter Personal- und Sozialwesen bei Scintilla, einer Tochtergesellschaft von Bosch. »Erst dann haben die Studenten die nötigen Fachkenntnisse und können Zusammenhänge erkennen, die für die Praktikumsaufgaben notwendig sind.« Alle Praktika bei Bosch dauern sechs Monate. »Diese Zeit ist nötig, damit sowohl die Studenten als auch das Unternehmen von dem Praktikum profitieren.« Christoph Bärtschi hält ein bis zwei Praktika während des Studiums für sinnvoll. »Diese können gern in verschiedenen Bereichen oder sogar im Ausland stattfinden. Damit erweitern die Studierenden ihren Horizont.«

Verantwortung übernehmen

Je länger, umso besser, ist auch das Motto von Melanie Them, bei Unilever verantwortlich für das Hochschulmarketing in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich. »Zwei Monate sollte ein Praktikum mindestens dauern, ideal sind sechs Monate.« Wer länger bleibe, werde in verantwortungsvolle Projekte eingebunden und bekomme eigene Verantwortung übertragen, so Them. Aus diesem Grund empfiehlt sie, ebenso wie Christoph Bärtschi, sich erst in der zweiten Studienhälfte für ein Praktikum zu bewerben. »Dann haben sich die Studenten schon orientiert und erstes wichtiges Fach-Know-how erworben, das für die anspruchsvollen Projekte notwendig ist.« Unilever ist es wichtig, dass die Studenten bei der Wahl ihrer Praktika einen roten Faden erkennen lassen. »Der Bezug zum späteren Einstiegsbereich sollte erkennbar sein.«

Zahlreiche Qualifikationen mitbringen

Die Voraussetzungen, die Praktikanten bei Unilever erfüllen müssen, sehen ähnlich aus wie die für Berufseinsteiger: Gute Noten, Auslandserfahrung – zum Beispiel durch einen Schüleraustausch – interkulturelle Sensibilität, ausseruniversitäres Engagement, Englischkenntnisse, Neugier, Offenheit und Begeisterungsfähigkeit, zählt Melanie Them die erwünschten Qualifikationen für Praktikanten auf. ▶▶

Goldene Regeln für das Praktikum

- Bringen Sie sich voll ein, zeigen Sie Einsatz.
- Seien Sie neugierig und offen für Neues.
- Zeigen Sie Interesse an Ihren Aufgaben und Ihrem Umfeld.
- Stellen Sie aktiv Fragen.
- Schauen Sie auch mal in Nachbarbereiche hinein.
- Bringen Sie eigene Ideen ein.
- Begegnen Sie den neuen Kollegen – vor allem am Anfang – mit einem gewissen Feingefühl.
- Knüpfen Sie Netzwerke innerhalb des Unternehmens, die Ihnen in der späteren Bewerbungsphase weiterhelfen können.

► Auch die Bewerbung unterscheidet sich kaum von der auf eine Festanstellung: Ein Anschreiben mit einer schlüssigen Erklärung, warum sich der Absender ausgerechnet für dieses Praktikum und bei diesem Unternehmen bewirbt, Lebenslauf, Foto und erste Zeugnisse sind die Regel. Die Auswahlverfahren sind allerdings nicht so streng wie bei Traineeprogrammen oder Direkteinstiegen. Meistens durchlaufen Bewerber Vorstellungsgespräche. Assessment-Center oder ähnliche Bewerberverfahren gibt es für Praktikanten selten.

Praxiserfahrung plus Kontakte

Ob zwei, vier oder sechs Monate: Sinnvoll ist ein Praktikum allemal. »Die Zeit im Unternehmen zeigt vielen Studenten erst einmal, welchen Nutzen das Studium hat. Die gelernte Theorie kann endlich praktisch angewendet werden«, meint Christoph Bärtschi von Bosch. Melanie Them von Unilever stimmt dem zu: »Wer ein Praktikum macht, bekommt einen realistischen Eindruck von seinem Wunschberuf und kann feststellen, ob die gewählte Aufgabe überhaupt zu ihm passt.«

Stellenangebote für Praktika finden Sie auf www.hobsons.ch in der Jobdatenbank.

Jérôme Niquille, Fachexperte für Personalmarketing und -gewinnung beim Eidgenössischen Personalamt, fügt hinzu: »In einem Praktikum lassen sich hilfreiche Netzwerke knüpfen, die man später für den Berufseinstieg gut gebrauchen kann.«

Das Eidgenössische Personalamt gehört zu den Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft und bietet verschiedenartige Praktika an: ein studienbegleitendes Praktikum von höchstens sechs Monaten oder ein Praktikum von höchstens zwölf Monaten nach Abschluss eines Studiums. »Im studienbegleitenden Praktikum geht es darum, die Arbeit in der Bundesverwaltung kennenzulernen«, erklärt Jérôme Niquille. Im Praktikum nach dem Abschluss werde hingegen echte Berufserfahrung vermittelt, mit der der Absolvent im besten Fall direkt bei der Bundesverwaltung einsteigen kann. Die Praktikanten sollten laut Jérôme Niquille



Foto: Julika Groten

Geschafft: Wer sich in seinem Praktikum bewährt, hat gute Aussichten auf eine Festanstellung.

mindestens eine zweite Amtssprache sehr gut beherrschen und offen sein für die Zusammenarbeit mit vielen Bereichen, »denn wir arbeiten oft interdisziplinär«. Ausserdem sind ein generelles Interesse an Politik und gesellschaftlichen Fragen erforderlich. All diese Soft Skills können sich Studenten natürlich auch während Praktika in anderen Branchen aneignen, so der Personalexperte, der es später bei Festanstellungen gar nicht so wichtig findet, in welchem Bereich die Bewerber Praxiserfahrung gesammelt haben.

Vom Praktikum in die Festanstellung

Neben all der Erfahrung, die Studenten während ihres Praktikums sammeln können, sollten sie einen grossen Vorteil nicht vergessen: Oft führt das Praktikum direkt zu einem Angebot für eine Festanstellung. Die Gründe liegen auf der Hand: Der Praktikant kennt sich bereits gut im Unternehmen aus, und der Arbeitgeber hat einen guten ersten Eindruck des jungen Mitarbeiters bekommen. Das Praktikum öffnet Türen für einen erfolgreichen Karriereweg nach dem Studienabschluss. ■